

Was ist Lepra?

Die Infektionskrankheit Lepra wird durch den Bazillus *Mycobacterium Leprae* ausgelöst. Der Bazillus vermehrt sich langsam, was zu einer Inkubationszeit von rund fünf Jahren führt. Es können bis zu 20 Jahre vergehen, ehe Symptome auftreten. Lepra greift Haut und Nerven der Infizierten an. Häufige erste Zeichen von Lepra sind taube Flecke. Sie sind schmerzlos und jucken nicht, daher werden sie oft nicht bemerkt oder als ungefährlich empfunden. Wenn die Krankheit unbehandelt fortschreitet, kommt es zu Nervenschäden.

Betroffene leiden an Taubheit in den Gliedmassen, insbesondere in Händen und Füßen. Der Gefühlsverlust bewirkt, dass Verletzungen nicht erkannt oder als unbedeutend empfunden werden. Offene Wunden und Infektionen sind die Folge. Im weiteren Krankheitsverlauf führen die beschädigten Nerven zu Blindheit und sichtbaren Entstellungen wie verstümmelten Nasen und Fingern.



Mit Lepra steckt man sich durch Tröpfcheninfektion über Nase und Mund an, wenn man langen und engen Kontakt mit einer erkrankten Person hat. In vielen Ländern werden Betroffene aus Angst vor einer Ansteckung diskriminiert und aus der Gesellschaft und sogar aus ihren Familien verstossen. Gesetze, die Leprabetroffene gezielt vom alltäglichen Leben fernhalten, sind noch vielerorts in Kraft.



Wer leidet an Lepra?

Lepra ist eine Armutskrankheit und tritt in den ärmsten Gebieten der Welt auf. 2015 steckten sich über 200 000 Menschen weltweit mit Lepra an, mehr als 80 Prozent der Fälle traten in Indien, Brasilien und Indonesien auf. Fast alle zwei Minuten wird bei einem Menschen Lepra diagnostiziert¹.

Auf globalem Niveau wurden in den letzten 30 Jahren im Kampf gegen Lepra wichtige Ziele erreicht. Insbesondere in den ärmeren Regionen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist Lepra jedoch noch immer ein Problem der öffentlichen Gesundheit. Jeder zehnte Lepra-Patient, bei dem neu Lepra diagnostiziert wird, ist ein Kind. Die Neuansteckungen bei Jungen und Mädchen zeigen, dass Lepra nach wie vor übertragen wird.

¹ <http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/249601/1/WER9135.pdf?ua=1>

² <http://www.who.int/lep/leprosy/en/>

Wie heilt man Lepra?

Lepra kann mit einer Kombinationstherapie aus verschiedenen Antibiotika («Multidrug Therapy») geheilt werden. Gemäss Zahlen der Weltgesundheitsorganisation WHO wurden seit den 80er Jahren mehr als 16 Millionen Menschen auf diese Art behandelt. Die Behandlung gestaltet sich jedoch langwierig, ist mit vielen Nebenwirkungen verbunden und nur wirksam, wenn sie richtig zu Ende geführt wird. Nervenschädigungen, die durch Lepra verursacht wurden, sind nicht rückgängig zu machen. Deformierte Gliedmassen können im besten Fall operativ wiederhergestellt werden.

Warum gibt es Lepra noch?

Da die Anzahl Neuansteckungen mit Lepra in den betroffenen Ländern nicht mehr so eine alarmierend hohe Zahl darstellt wie in den Achtzigern, hat die Bekämpfung der Krankheit an Bedeutung verloren und wird entsprechend vernachlässigt. Und da die Krankheit häufig erst viel zu spät erkannt wird, stecken sich nach wie vor viele Menschen im Umfeld von Leprabetroffenen an.



Was tut FAIRMED gegen Lepra?

Seit 1959 kämpft FAIRMED, früher unter dem Namen Leprahilfe Emmaus Schweiz, gegen Lepra. In Indien, Sri Lanka, aber auch in Ländern Zentralafrikas unterstützt die Organisation die Gesundheitseinrichtungen darin, Lepra früh zu erkennen und zu behandeln. Dabei stehen besonders benachteiligte Menschen in abgelegenen Gebieten oder Slums im Vordergrund. Workshops werden in Schulen organisiert, um bereits Kindern zu zeigen, woran sie frühe Zeichen von Lepra erkennen.

FAIRMED hilft beim Aufbau von Gesundheitszentren und stellt mit der Ausbildung von Gesundheitspersonal sicher, dass Lepra-Betroffene erfolgreich behandelt werden. In abgelegenen Regionen kommen zudem freiwillige Gesundheitsmitarbeitende zum Einsatz, welche die ersten Anzeichen von Lepra deuten und melden können. Diesen freiwilligen Mitarbeitenden stellt FAIRMED unter anderem Motorräder und Velos zur Verfügung. Die

¹ <http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/249601/1/WER9135.pdf?ua=1>

² <http://www.who.int/lep/leprosy/en/>

Entwicklungsorganisation hat weltweit Spitäler und Werkstätten für Menschen aufgebaut, die durch Lepra teilweise schwere Behinderungen davongetragen haben.

Ausserdem beteiligt sich die Organisation an einem neuen Präventionsprogramm, das die Ansteckungskette von Lepra durchbrechen will. Dazu werden Angehörige und Kontaktpersonen von Leprakranken vorbeugend mit einer Einmaldosis eines Antibiotikums behandelt. Rund zwei Millionen Menschen leben mit von Lepra verursachten Behinderungen². Mit den Projekten in Indien trägt FAIRMED dazu bei, dass diese Menschen medizinische Hilfe erhalten und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.



In enger Zusammenarbeit mit Regierungen und Gesundheitsministerien fördert die Organisation die Sensibilisierung, Behandlung und Wiedereingliederung von Lepra-Betroffenen. Dabei kommt auch dem Kampf gegen die Stigmatisierung der Krankheit grosse Bedeutung zu, denn viele Länder halten nach wie vor an veralteten Gesetzen fest, die Lepra-Betroffene diskriminieren. FAIRMED koordiniert die weltweiten Aktivitäten von Bern aus und arbeitet ausschliesslich mit einheimischen Fachkräften vor Ort zusammen.

¹ <http://apps.who.int/iris/bitstream/10665/249601/1/WER9135.pdf?ua=1>

² <http://www.who.int/lep/leprosy/en/>